

polyfilm

# SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH

(OT : IL Y A LONGTEMPS QUE JE T'AIME)



*„SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH ist ein Film über die Stärke der Frauen, über ihre Fähigkeit zu strahlen, sich neu zu erfinden, neu aufzuleben. Es ist eine Geschichte über unsere Geheimnisse und das Eingesperrtsein. Unser Eingesperrtsein.“*  
(Philippe Claudel)

**Kinostart: 12. Dezember 2008**

## **VERLEIH**

**polyfilm Verleih**

**Margaretenstrasse 78 - 1050 Wien**

**FON +43-1-581 39 00-20 - FAX +43-1-581 39 00-39**

**E-MAIL [polyfilm@polyfilm.at](mailto:polyfilm@polyfilm.at) / <http://verleih.polyfilm.at>**

## **Pressebetreuung:**

Alessandra Thiele

[thiele@polyfilm.at](mailto:thiele@polyfilm.at)

Tel. 01-5813900-14 oder 0676-3983813

## **Inhalt**

<b>Kurzinhalt</b>	<b>3</b>
<b>Pressenotiz</b>	<b>3</b>
<b>Langinhalt</b>	<b>3</b>
<b>Interview mit Philippe Claudel</b>	<b>5</b>
<b>Biografie Philippe Claudel</b>	<b>8</b>
<b>Biografie Kristin Scott Thomas</b>	<b>8</b>
<b>Biografie Elsa Zylberstein</b>	<b>8</b>
<b>Besetzung und Stab</b>	<b>9</b>

## Kurzzinhalt

Nach 15 Jahren Trennung stellen sich zwei Schwestern ihrer gemeinsamen Vergangenheit und Gegenwart.



15 Jahre lang hatte Juliette (Kristin Scott Thomas) keinen Kontakt zu ihrer Familie. Nachdem das Leben sie gewaltsam von ihrer jüngeren Schwester Léa (Elsa Zylberstein) getrennt hatte, treffen sich die beiden wieder. Léa führt mit ihrem Mann Luc und ihren beiden Töchtern ein glückliches Familienleben, in das sie die verschlossene Juliette warmherzig aufnimmt. Gemeinsam überwinden die beiden entfremdeten Schwestern ihre geheimnisumwobene Vergangenheit und bauen das verlorene Vertrauen Stück für Stück wieder auf.

## Pressenotiz

Inneres und äußeres Gefangensein bestimmen das Fühlen und Handeln von Juliette (Kristin Scott Thomas), der Hauptperson in Philippe Claudels Drama SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH. 15 Jahre Haft haben sie zu einer verschlossenen Frau gemacht, die allen Annäherungsversuchen ihrer Umwelt zunächst misstrauisch gegenüber steht. In Nancy, wo sie ihre Schwester Léa (Elsa Zylberstein) in ihre Familie aufnimmt und alles tut, um ihr die Reintegration zu erleichtern, trifft sie auf eine Reihe von Menschen, die selbst Gefangene ihrer Lebensumstände, ihrer Vergangenheit, ihrer Krankheit oder ihrer bürgerlichen Fassade sind. Gefängnis wird dabei zur Metapher für vieles, unter anderem für den Geisteszustand in dem sich Juliette, aber auch die anderen Charaktere befinden. Ein langsamer Prozess beginnt, in dem Juliette lernt, sich dem Leben und den Mitmenschen wieder zu öffnen.

Vor allem durch das brillante Spiel seiner überragenden Hauptdarstellerinnen und eine überaus sorgfältige Bildsprache zeigt SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH, wie fragil Freiheit ist. Das Regiedebüt des Bestsellerautors Philippe Claudel lebt von der genauen Beobachtung und dem Respekt vor seinen Figuren und dem liebevoll ausgearbeiteten Drehbuch. Emotional plausibel illustriert der Film vor allem in den Gesichtern seiner Protagonistinnen die fließende Grenze zwischen Hoffnung, Glück und Trauer – und dass „Familie“ mehr als Verwandtschaft bedeutet. SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH ist ein Film über Schuld, Vergebung und das Recht auf einen Neuanfang.

SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH feierte im Februar 2008 seine Weltpremiere im Wettbewerb der 58. Berlinale und gewann dort den Publikumspreis sowie den Preis der Ökumenischen Jury.

## Langinhalt

In der Ankunftshalle des Flughafens von Nancy wartet eine verloren wirkende Frau. Nach 15 Jahren Haft ist Juliette soeben entlassen worden und blickt ihrem neuen Lebensabschnitt

und den ersten Schritten in der wiedergewonnenen Freiheit entgegen. Juliette, die weder Job noch Wohnung hat, zieht zunächst bei ihrer jüngeren Schwester Léa ein, zu der sie während der Haft keinen Kontakt hatte. Nach Juliettes Verurteilung hatte ihre Familie jegliche Verbindung zu ihr abgebrochen und Léa wurde wie ein Einzelkind erzogen.



Nach einer unbeholfenen Begrüßung und einer vorsichtigen ersten Annäherung fahren die beiden entfremdeten Schwestern zu Léas Haus, wo diese mit ihrem Mann Luc und zwei vietnamesischen Adoptivtöchtern lebt. Das großzügige, gemütliche Haus strahlt Bildungsbürgertum und familiäre Harmonie aus, eine ungewohnte Atmosphäre für Juliette, die erst wieder lernen muss, Kontakt zu ihrer Umwelt aufzunehmen. Bei ihrem Rundgang trifft Juliette auf einen weiteren Bewohner, der aus einem anderen Grund in sich zurückgezogen lebt:

Léas Schwiegervater, der nach einem Schlaganfall nicht mehr spricht. Beim Abendessen zeigen sich sowohl die fröhliche Unbekümmertheit der älteren Tochter, die sich sofort offen für die neue Tante interessiert, als auch Lucs misstrauische Distanz und Léas Funktion als Herz der Familie, die alles zusammenhalten will.

Juliettes erste Schritte in ihr neues Leben werden vor allem in Alltagssituationen gezeigt, dem Vorsprechen bei der Polizei, dem Treffen mit der Bewährungshelferin und ihren Vorstellungsgesprächen für eine neue Arbeit. Ihr Ansprechpartner bei der Polizei, Capitaine Fauré, ist ein sehnsuchtsvoller Melancholiker, der von seiner Familie getrennt lebt und von einer Reise zum Orinoco träumt. Bei ihren Vorstellungsgesprächen bewirkt Juliettes Vergangenheit im besten Fall Skepsis. Die einzigen Erwachsenen, denen es gelingt, Juliette näher zu kommen, sind Léa, mit der sie Cafés und das Schwimmbad besucht, sowie Léas Kollege Michel, der Juliettes Verschlossenheit mit großer Sensibilität begegnet. Ein Job als medizinische Sekretärin im Krankenhaus gibt Juliette neue Stabilität – nur nebenbei erfährt man, dass sie vor der Haft als Ärztin arbeitete.



Der Mittelpunkt von Juliettes neuem Leben ist Léa: Gemeinsam bauen die beiden so lange getrennten Schwestern eine neue emotionale Bindung auf und nähern sich einander Stück für Stück, um wieder neues Vertrauen aufzubauen. In den Gesprächen mit Léa erfährt Juliette Hintergründe über den Bruch mit ihren Eltern, die ihre Tochter nach der Verurteilung komplett aus ihrem Leben strichen und auch Léas Erinnerung an sie auszulöschen versuchten.



Léa beweist ihr mit Tagebucheinträgen, dass sie ihre Schwester jeden Tag vermisste.

Durch Léa und Luc lernt Juliette deren großen Freundeskreis kennen, neben Michel vor allem das irakische Ehepaar Samir und Kaisha. Gemeinsam treffen sie sich mit Freunden auf dem Land. Das Idyll wird jedoch beim Abendessen plötzlich gestört: Durch bohrende Fragen entlockt ein Freund Juliette den Grund für ihre lange Abwesenheit. Nach kurzem Zögern gibt Léa eine ehrliche Antwort, was die versammelte Gesellschaft mit ungläubigem Lachen quittiert. Nur Michel, der lange im Strafvollzug unterrichtete, erkennt die Wahrheit und wird endgültig zu Juliettes Vertrautem.

Zurück in Nancy findet Juliette im Verhältnis zu Léas Töchtern Halt und auch Luc überwindet schließlich seine Vorbehalte. Juliette besteht die Probezeit in der Arbeit und findet eine eigene Wohnung. Doch die letzte Klippe zur heilsamen Konfrontation mit der Vergangenheit ist noch nicht überwunden: Bei der Hausarbeit findet Léa einen Brief von Juliettes verstorbenem Sohn. Auf der Rückseite des Blattes entdeckt Léa Laborergebnisse. Alarmiert übergibt sie Samir, einem Arzt, eine Kopie zur Analyse. Was folgt, zwingt alle Beteiligten zum Umdenken und einer neuen Bewertung der Vergangenheit.

## Interview mit Philippe Claudel

**Als erfolgreicher Romanautor haben Sie mit SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH Ihren ersten Film gedreht. Was hat Sie motiviert, Ihre gewohnte Erzählweise zu verändern?**

Ob beim Erzählen mit Worten, als Maler oder durch die Kamera: Mich interessieren bei allen Verfahren die Bilder. Mit ihnen lässt sich der Welt Tiefe geben, man kann ihr eine zweite Ebene geben, sie reflektieren und ausloten. Das Kino und mich verbindet eine lange Liebe. Als Student in Nancy, in den frühen 80er Jahren, habe ich mehrere Kurzfilme gedreht – vor und hinter der Kamera, als Autor, Kameramann, Schauspieler, Cutter. Später habe ich mich mehr dem Schreiben gewidmet, aber über die Freundschaft zu Yves Angelo, der zwei meiner Romane verfilmte, bin ich stärker ins Filmemachen eingetaucht. Bei „Die grauen Seelen“ involvierte er mich in den Castingprozess und die Proben mit den Schauspielern. Da habe ich Lust bekommen, einmal ein ganzes Filmprojekt durchzuführen. Ich habe allerdings gewartet, bis ich eine Geschichte fand, die ich mit aller Leidenschaft und um jeden Preis inszenieren wollte.

**Inwiefern unterscheiden sich die beiden Erzählweisen für Sie?**

Einen Film zu machen ist sehr kompliziert, es erfordert unglaublich viel Zeit, Energie und Geld. Dreharbeiten sind ungleich kräftezehrender als das Schreiben. Einen Roman kann ich

schreiben wann und wo ich will und mir alles selber einteilen. Aber wenn die Filmmaschinerie einmal in Gang gesetzt ist, kann sie nichts mehr stoppen. Um diesen Wahnsinn durchzuhalten, brauchte ich einen Stoff, der mich total beschäftigt, der den Riesenaufwand rechtfertigt und der die nötige Leidenschaft aufrecht erhält. Das war der Fall mit SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH.

### **Hätten Sie den Film auch als Roman umsetzen können?**

Nein. Da gibt es eine klare Trennung in meinem Kopf. Wenn mir Versatzstücke einer Geschichte einfallen, weiß ich sofort, ob es ein Film oder ein Roman wird. Manchmal sprechen mich Produzenten an, ob ich ein Drehbuch zu einem Roman umschreiben kann – das lehne ich immer ab. Das könnte ich nicht, und es interessiert mich auch nicht.

### **Dennoch ist der Film das Werk eines Romanciers.**

Die Perspektiven lassen sich natürlich nicht trennen. Ich schreibe Romane wie ein Cineast und Drehbücher wie einen Roman. Ein Lektor sagte mir einmal, dass ich meine Romane zu „visuell“ schreibe. Bei diesem Film habe ich romanhafte Techniken für die Bildsprache verwendet, um einen bestimmten Rhythmus zu erreichen. Eine sorgfältige, ruhige Komposition aus kleinen Einheiten, die sich auch in Schauspielweise, Bildausschnitten, Kameraführung und Schnittfolge wieder finden sollte. So habe ich Juliettes Entwicklung auch in der Bildsprache ausgedrückt: Anfangs zeige ich sie mit statischer Kamera, in strengen, starren Kadrierungen. Im Laufe des Films öffne ich ihr den Raum, die Kamera wird mobiler. Solche Nuancen sind mir wichtig. Mit einem lauten, hektischen Kino kann ich nichts anfangen. Ich finde, wir sollten uns wieder mehr auf das Warten, die Langsamkeit und die Geduld einlassen.

### **Welchen Ausgangspunkt haben Sie bei SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH für die Geschichte genommen? Die Geschichte der beiden Schwestern oder Motive wie Gefangensein, Neuanfang, Schuld und Vergessen? Oder kam all dies bruchstückhaft?**

Grundsätzlich mag ich es nicht, mich auf ein Genre, eine Zielgruppe oder einzelne Themen zu beschränken. Mein Ausgangspunkt ist immer die Vielfalt des Lebens und meine Absicht, ehrlich und wahrhaftig zu erzählen. Diese Geschichte hat mir erlaubt, lose Elemente weiter herauszukristallisieren, die mich schon immer beschäftigt haben: Verslossenheit, Schweigen, Geheimnisse und die Bereitschaft zu verletzen. Dabei haben ein paar eigene Erfahrungen eine Rolle gespielt. Zum Beispiel habe ich – wie die Figur des Michel – elf Jahre lang im Gefängnis unterrichtet. Außerdem liebe ich Frauen. Mich fasziniert ihre Kraft, ihre Fähigkeit sich aufrecht zu halten und sich neu zu erfinden, wenn Männer längst in Selbstmitleid versinken. All dies hat sich schnell zu der Geschichte entwickelt. Ich habe einen schnellen Entwurf verfasst und bin damit im Winter nach Lappland gefahren. Ein magischer Ort zum Schreiben! Im Januar kam ich mit einem fertigen Drehbuch und genauen Vorstellungen von Bildern, Licht, Ausstattung, Ton und Schauspielern zurück.

### **Haben Sie für die Rolle der Juliette gleich an Kristin Scott Thomas gedacht?**

Bei Léa hatte ich immer Elsa Zylberstein im Kopf. An ihr schätze ich die besondere Mischung

aus Freude und großer Zerbrechlichkeit. Dann kam Kristin ins Spiel. Obwohl sie schon so lange in Frankreich lebt, schien sie mir im französischen Kino immer unterbeschäftigt. Sie hat das Drehbuch sofort gemocht, obwohl es für sie eine umfassende Transformation bedeutete: Von der wunderschönen Frau, die sie ist, und der Eleganz ihrer bekanntesten Rollen musste sie sich hier in eine Ex-Inhaftierte verwandeln, deren Gesicht und Kleider die Farben der Mauern angenommen haben, die sie so lange einsperrten. Das passiert mit den meisten Häftlingen. Es war ein unglaubliches Privileg, mit diesen überragenden Schauspielerinnen zu arbeiten. Ich habe mich nicht in sie verliebt, aber in das, was sie dem Film geben konnten. Beim Rest der Besetzung habe ich vor allem auf authentische Charaktere geachtet, die großes Talent besitzen, aber im Kino noch nicht „verbraucht“ sind. Laurent Gréville, der Michel spielt, hat beispielsweise auch in Gefängnissen unterrichtet und war in ein Mädchen verliebt, das er auf einem Gemälde wiederfand. Sein unauffälliger Charme korrespondiert wunderbar mit Kristin. Ich liebe das Casting – für mich ein leidenschaftlicher, magischer Prozess, voller Hoffnung, Wunder, Unmöglichkeiten, Zufällen und Entscheidungen.

**Die Figuren, die Sie um Juliette gruppiert haben, leisten alle ihren Teil für Juliettes allmähliche Öffnung in Richtung Leben. Welche Funktion hat zum Beispiel Capitaine Fauré?**

Er ist eine Art Double von Juliette, ebenfalls ein gebrochener Mensch. Doch die Hilfe, die sie von Anderen erfährt, die sie wieder auf die helle Seite des Lebens führen, kann sie ihm nicht anbieten. Er verhält sich rührend und urteilt nie über sie. Neben P'tit Lys, Léas älterer Tochter, ist er der einzige Mensch, der sich Juliette gegenüber normal verhält. Daher spürt sie eine fatale Verantwortung für das, was er sich schließlich antut.

**Wie steht es mit P'tit Lys und Emélia, Léas und Lucs Adoptivtöchtern?**

Sie passen gut in das Geheimnisthema und stehen allgemein für das Enigma der Herkunft. Der Film soll auch das System „Familie“ hinterfragen und das, was eine Familie „normalerweise“ konstituiert.

**Die alten Menschen im Film haben sich geistig aus der Welt zurückgezogen.**

Mit Léas und Juliettes Mutter als Alzheimer-Patientin und der Sprachlosigkeit von Lucs Vater wollte ich die Palette des Gefangenseins erweitern. Nicht nur das physische Gefängnis, sondern auch die Einschränkungen durch Alter, Einsamkeit und Trauer sollten eine Rolle spielen.

**Das präzise Casting ergänzen Sie durch viele realistische Details und Anekdoten, die dem Film eine große Wahrhaftigkeit verleihen.**

Was das betrifft, bin ich sehr rigoros, fast kontrollsüchtig. Ich überlasse nichts dem Zufall: Dekoration, Mobiliar, Make-up, Kostüme, Form und Farbe der Kleider. Juliettes Transformation wollte ich zum Beispiel auch an ihrer Garderobe illustrieren. Anfangs ist sie völlig ungeschminkt, blass, ihr Haar ist glanzlos. Am Flughafen trägt sie einen altmodischen Mantel, der ihr viel zu groß ist, auch an ihm trägt sie eine Last. Sie ist Kettenraucherin, aber

aus Sucht, nicht aus Genuss. Die Einrichtung in Léas und Lucs Haus soll genau ihr Einkommensniveau und den Stil ihrer provinziellen Umgebung wiedergeben. Architektonisch kommen im Film viele Linien vor, die an Gefängnisgitter erinnern sollen, aber auch viele verschlungene Formen wie das Schwimmbad und das Treppenhaus bei Léa und Luc. Auch die Farben entwickeln sich: Zu Beginn ein strenges Grau à la Hitchcock, später sanfteres, wärmeres Licht, wie im Landhaus. Außerdem wollte ich, dass sich unser Komponist, Jean-Louis Aubert, oft am Set aufhält, was seine großartige Musik sehr nah an die Figuren geführt hat. Die Zusammenarbeit mit den anderen Departments ist das, was mir am Filmemachen am meisten Freude bereitet.

### **Hat sich all dies bewährt? Sind Sie zufrieden mit dem Resultat?**

Dank aller, die dazu beigetragen haben, habe ich mit dem Film für mich das geschafft, was ich erreichen wollte: Eine gleichzeitig starke und sensible Geschichte, mit einer durchdachten, konsequenten, schlichten Bildsprache, die den Zuschauer nicht langweilt, sondern zum Nachdenken anregen soll. Eine ernste Geschichte mit alltäglichen Aspekten, die voll von Optimismus ist - trotz der tragischen Umstände. Eine ehrliche Geschichte über das Leben, die ihre Figuren zum Licht, zu Neuanfängen führt, zu Verständnis und Liebe. Eine Liebesgeschichte.

### **Biografie Philippe Claudel (Drehbuch und Regie)**

Der Schriftsteller und Dramatiker Philippe Claudel wurde 1962 in Dombasle-sur-Meurthe, Lothringen, geboren. Nachdem lange der Sport, besonders Dreikampf und Bergsteigen, sein Leben dominierte, entschied sich Claudel für die Pädagogik und arbeitete als Gymnasiallehrer. Später engagierte er sich sozial: Er unterrichtete behinderte Kinder und elf Jahre lang die Inhaftierten im Gefängnis von Nancy. Von dieser Erfahrung berichtet er in seinem Buch „Das Geräusch der Schlüsselbunde“. Sein Roman „Die grauen Seelen“ wurde 2003 mit dem französischen Prix Renaudot ausgezeichnet, zum Buch des Jahres gewählt und stand monatelang auf Platz 1 der Bestsellerliste. Auch in Deutschland war „Die grauen Seelen“, erschienen im Rowohlt Verlag, sehr erfolgreich. Zu seinen weiteren Werken gehören „Monsieur Linh und die Gabe der Hoffnung“ sowie „An meine Tochter“. Philippe Claudel lehrt an der Universität Nancy im Fachbereich Kulturanthropologie und Literatur. Seit 2004 arbeitet er auch für das Verlagshaus Stock, wo er die dem Wein gewidmete Buchreihe „Ecrivains“ herausgibt. Bei Yves Angelos Filmen „Sur le bout des doigts“ (2002) und „Les Âmes grises“ (2005), der Adaption von „Die grauen Seelen“, war er Co-Autor. Für „Les Âmes grises“ wurde er 2006 für drei César Awards nominiert. SO VIELE JAHRE LIEBE ICH DICH ist sein Debüt als Regisseur. Das Drama lief 2008 im Wettbewerb der 58. Berlinale und gewann den Preis der Ökumenischen Jury sowie den Leserpreis der Berliner Morgenpost.

### **Biografie Kristin Scott Thomas**

1960 in Cornwall geboren, wuchs Kristin Scott Thomas im englischen Dorset auf. Im Alter von 19 Jahren ging sie als Au-Pair nach Paris, absolvierte dort eine Schauspielausbildung an der École Nationale des Arts et Technique de Théâtre und erhielt direkt nach ihrem Abschluss eine Rolle im Filmprojekt „Under the Cherry Moon“ (Regie: Prince). In den darauf folgenden Jahren war sie überwiegend in französischen Produktionen zu sehen. Ihr Durchbruch kam 1992 mit Roman Polanskis „Bitter Moon“. An der Seite von Hugh Grant war

sie in der romantischen Komödie „Vier Hochzeiten und ein Todesfall“ zu sehen. 1997 wurde sie für ihre Darstellung der Katharine Clifton in „Der englische Patient“ für den Oscar und den Golden Globe als beste Schauspielerin nominiert. Anschließend hatte sie unter anderem Hauptrollen in „Der Pferdeflüsterer“, „Gosford Park“, „Das Haus am Meer“ und in „Die Schwester der Königin“. Darüber hinaus war sie 2008 in den Filmen „Seuls Two“ und „Easy Virtue“ an der Seite von Jessica Biel und Colin Firth zu sehen. Ihre Filme „Largo Winch“ und „Confessions of a Shopaholic“ befinden sich gerade in der Post-Production. Darüber hinaus dreht sie gerade an der Seite von Geraldine Chaplin den Film „Brontë“.

Auf der Theaterbühne spielte die gebürtige Engländerin unter anderem in London in Dramen von Tschechow und Pirandello. 2004 wurde sie als beste Schauspielerin für den Laurence Olivier Theatre Award nominiert und gewann ihn 2008 für die Rolle der Arkadina in „Die Möwe“ am Londoner Jerwood Theatre. 2003 wurde sie mit dem Order of the British Empire und 2005 mit der Legion d’Honneur ausgezeichnet.

### **Biografie Elsa Zylberstein**

Elsa Zylberstein wurde 1968 in Paris geboren. Ihr Vater ist der jüdisch-polnische Physiker Albert Zylberstein. Elsa Zylberstein wurde 1991 mit Maurice Pialats Film „Van Gogh“ bekannt, für den sie mit dem Prix Michel Simon ausgezeichnet wurde und für den César Award nominiert war. 1993 erhielt sie den Romy-Schneider-Preis für talentierte französische Schauspielerinnen. Seitdem hat sie in fast 50 Kino- und Fernsehfilmen mitgewirkt und mit Regisseuren wie Laetitia Masson, Raoul Ruiz, Chantal Akerman und James Ivory zusammen gearbeitet. 2008 war sie im Film „La Fabrique des Sentiments“ zu sehen. Ihr Film „Diese Nacht“ wurde gerade fertig gestellt und „Nucingen Haus“, in dem sie an der Seite von Jean-Marc Barr spielt, befindet sich derzeit in der Post-Production.

Außerdem ist die Französin regelmäßig am Theater engagiert. Neben ihrer künstlerischen Arbeit wirkt sie auch aktiv im politischen Leben Frankreichs mit: 2002 unterstützte sie den Präsidentschaftswahlkampf von Lionel Jospin und 2007 die Kampagne von Ségolène Royal.

### **Besetzung und Stab**

#### Besetzung

Juliette  
 Léa  
 Luc  
 Michel  
 Fauré  
 P’tit Lys  
 Papy Paul  
 Samir  
 Kaisha  
 Bewährungshelferin  
 Mutter von Juliette und Léa  
 Gérard  
 Emélia

**Kristin Scott Thomas**  
**Elsa Zylberstein**  
**Serge Hazanavicius**  
**Laurent Gréville**  
**Frédéric Pierrot**  
**Lise Ségur**  
**Jean-Claude Arnaud**  
**Mouss Zouheyri**  
**Souad Mouchrik**  
**Catherine Hosmalin**  
**Claire Johnston**  
**Olivier Cruvellier**  
**Lily-Rose**

Stab

Regie  
Producer  
Executive Producer  
Drehbuch  
Musik  
Kamera  
Schnitt  
Szenenbild  
Kostüme  
Ton

Mischung  
Koproduzierende Firmen

**Philippe Claudel**  
**Yves Marmion**  
**Sylvestre Guarino**  
**Philippe Claudel**  
**Jean-Louis Aubert**  
**Jérôme Alméras**  
**Virginie Bruant**  
**Samuel Deshors**  
**Jaqueline Bouchard**  
**Pierre Lenoir**  
**Stéphane Brunclair**  
**Gérard Lamps, Armelle Mahé**  
**UGC YM, Intégral Film, France 3**  
**Cinéma, UGC Images**

Mit Beteiligung von

**Sofica UCG 1, TPS Star,**  
**Sofica Soficinéma 4, Canal+**

Mit der Unterstützung von

**Eurimages, Région Lorraine,**  
**Ville de Nancy, Communauté**  
**Urbaine Du Grand Nancy**

Weltvertrieb

**UGC International**

**Mit freundlicher Unterstützung von Rowohlt**

